



Sehr verehrte Mitglieder und Freunde Welikij Nowgorods,

**Hiermit lade ich Sie ein zur
öffentlichen Mitgliederversammlung am Montag, dem 15.11.2010 um 20 h
in Raum 240 in der Ravensberger Spinnerei (VHS) im Ravenberger Park 1**

An diesem Abend werden wir unser Nachdenken über die politische Wirklichkeit Russlands fortsetzen: Was ist das für ein Land, das seine **Geschichte** so pompös und farbig feiert, wie viele von uns es im September 2009 anlässlich des 1150jährigen Jubiläums unserer Partnerstadt miterleben konnten? Welches Bild von sich selbst vermittelt der russische Staat mit **Jubelfeiern** dieser Art? Welchen Anteil hat daran die Bevölkerung, wie sieht deren Mitbestimmung dabei aus? Ist ihre Mitfreude erwünscht? Auch der Ausdruck ihres Mitleidens, ihrer schmerzvollen Erinnerung an finstere Seiten der eigenen Geschichte? Spielen diese überhaupt eine Rolle?

Prof. Dr. Dr. h. c. Stephan Merl, Ordinarius für Osteuropäische Geschichte an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld, hat im September 2010 die 1000-Jahrfeier der Stadt Jaroslavl miterlebt und dabei **Entwicklungen des russischen Staatsverständnisses** beobachtet, die bedenkenswert sind. Seine Beobachtungen zum **Verhältnis von Herrschaft und russischem Volk**, zu dessen Dynamik in den letzten 20 Jahren wird er uns mitteilen. Er knüpft dabei an den Vortrag an, den er anlässlich des 20. Geburtstags der Idee einer Partnerschaft mit einer sovjetrussischen Stadt im Dezember 2003 im Haus der Kirche gehalten hat, und er wird auf diese Weise einen Bogen spannen, in den so manche unserer **Fragen über das heutige Russland** gestellt werden können.

Wir dürfen gespannt auf seine Antworten sein und uns auf einen interessanten Abend freuen!

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Brunhild Hilf

Zum Tode von Wladimir I. Powetkin

So wie die Geschichte des Musikers Sadko legendär mit Welikij Nowgorod verbunden ist, so wird es in der Welt der Archäologen, Musikhistoriker und Restaurateure Wladimir I. Powetkin bleiben. Er starb am 10.10.2010 im Alter von 67 Jahren. Die Nachrufe in den Nowgoroder Zeitungen beklagen seinen Tod als unersetzlichen Verlust und rühmen ihn

und sein Lebenswerk mit feinen und feierlichen Worten; namhafte Historiker erkennen darin seine Pionierleistungen an. Im Krieg bei Stalingrad geboren, absolvierte er in Kursk lediglich eine künstlerisch-graphische Ausbildung und kam anschließend 1969 nach Nowgorod, wo er sich archäologischen Forschungen widmete: er entwickelte eine Methode zur Restauration von Birkenrindenurkunden, erstellte aus Bruchstücken von Holzinstrumenten aus dem 11. Jahrhundert (Guslis, Pfeifen, Schalmeien) klingende Musikinstrumente und erforschte ihre Musikkultur bei Expeditionen in nordrussische Dörfer. Das Zentrum für Musikkultur des 10. – 15. Jahrhunderts, das er 1990 gründete, dokumentiert diesen von ihm besonders geliebten Teil seines Lebenswerks, das der große Historiker Dmitrij Lichatschow würdigte als ein wichtiges Tor zur Erforschung des altrussischen Geisteslebens.

In den letzten Jahren widmete er sich außerdem der Rekonstruktion einer besonderen Kostbarkeit: Tausende von Wachsfragmenten fügte er zusammen zu dem bisher ältesten slavischen Buch: einem Psalter aus dem 11. Jahrhundert.

In mehr als 80 wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Aufsätzen legte er die von ihm entwickelten Methoden dar, regte die Erforschung und Diskussion der altrussischen Volkskultur an und beschrieb die Rolle der Musik im Leben des nordrussischen Dorfes.



Als er sich im Frühsommer 1989 zu Vorträgen in Freiburg aufhielt, gelang es uns, ihn nach Bielefeld einzuladen, wo er in der Matthäuskirche am Brodhagen auftrat: mit Musik und Wort. Seitdem wurde seine Arbeit beständig von uns unterstützt und aufmerksam begleitet. Innovativ forschend in der russischen Kulturgeschichte, war er doch im Kontakt mit anderen Menschen unendlich bescheiden und achtsam, aber unbeirrbar und von hohem Anspruch, wenn es um sein berufliches Ethos ging. Der Weg zu dem Ruhm der letzten Jahre war anfänglich steinig, aber zuletzt sind ihm doch die verdienten hohen Ehren zuteil geworden.
Ein wirklich unersetzlicher Verlust.
Brunhild Hilf

Bilder von Dmitrij S. Kondratjew

Vor nunmehr einem Jahr übergab uns die Witwe des im Januar 2008 verstorbenen Malers Dmitrij S. Kondratjew 19 seiner großen, schönen Bilder. In seinem Testament hatte er sie einer sozialen Einrichtung in Bielefeld vermacht zum Dank für eine überaus erfolgreiche Ausstellung im Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld im Winter 1993/94. Zweimal sind sie bereits gezeigt worden: im Herbst 2009 im Franziskus-

Hospital, im Winter dann im Haus Nazareth in Bethel. Der Erlös von sechs verkauften Bildern ging bereits an die „Löwengrube“, die Kinderbetreuung des Bielefelder Tisches.

Die 13 verbliebenen Bilder werden nun in diesem Winter im **Arbeitsgericht** ausgestellt werden, das sich traditionell als Galerie für Künstler der Region zur Verfügung stellt. Nach einer **Vernissage am Donnerstag, dem 18. November um 19 Uhr** kann man die Gemälde im Gerichtsgebäude an der Detmolder Straße 9 im ersten (und vermutlich auch zweiten) Obergeschoss zu den Öffnungszeiten anschauen:

Montag – Freitag 8 – 15.30 Uhr. Bis 13. Januar wird dies möglich sein.

Wir laden herzlich dazu ein!

B.Hilf

Neues aus der Nowgoroder Presse Update zu den Berichten aus den Rundbriefen Nr. 69 und 70

Das beliebte Restaurant „**Detinez**“, das von 1968 bis 2009 auf dem Gelände des Nowgoroder Kremls betrieben wurde, ist und bleibt geschlossen. Laut den letzten privaten Erkundungen ist auch bisher keine passende neue Örtlichkeit für das Restaurant gefunden worden. (Siehe Rundbrief Nr. 69.)

Wladimir Fjodorow, der Direktor und Hauptaktionär der Nowgoroder Firma „Splay“ (u.a. ein wichtiger Lieferant von Ausrüstungen für russische Kernkraftwerke), ist weiterhin, und das seit Mai 2008, in Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde bereits zehnmal verlängert, zum letzten Mal am 27 April, eine neue Vernehmung wurde für den 9. November 2010 angesetzt – und das, obwohl der 57-jährige Fjodorow an einer ganzen Reihe von ernsthaften Erkrankungen leidet (von einer chronischen Radikulopathie über eine kardiale Ischämie und einen im Haft erfolgten Schlaganfall bis zu einer Krebserkrankung).

Am 21. Juli 2010 fasste die (unabhängige, aber nicht unbedingt deswegen unbefangene) russische Website „Stringer“ (<http://stringer.ru>) die Hintergründe der Festnahme Fjodorows so zusammen:

„In Welikij Nowgorod ist der Grund für Fjodorows Untersuchungshaft kein Geheimnis. Er schuf und leitete eins der profitabelsten Unternehmen des Nowgoroder Gebietes, die Fabrik ‚Splay‘. Zum ersten Mal wurde ihm bereits im Jahr 2007 ein Kaufangebot für das heiß umworbene Unternehmen gemacht. Fjodorow war auch zu einem Verkauf bereit. Aber er stellte drei Bedingungen. Das Geschäft sollte unmittelbar an Rosatom [die Föderale Agentur für Atomenergie Russlands] verkauft werden; eine objektive Bewertung des Unternehmens sollte erstellt werden; da Fjodorow nicht der alleinige Eigentümer der Fabrik war, sollten alle Aktionäre dem Verkauf zustimmen. Hochgestellte Mittelsmänner verlangten jedoch, dass das Unternehmen durch eine dritte, völlig unbekannte Firma ge- und wieder verkauft werden sollte; dessen Geschäftsführer war der durch Skandale wohlbekannte Alexander Bobownikow. Fjodorow lehnte ab. Und dann begann man, aus allen Rohren auf ihn zu schießen.“

Fjodorow erhielt Drohungen, seine Ehefrau, eine angesehene Ärztin, erhielt eine Strafanzeige und, obwohl diese haltlos war, wurde sie von ihrer Stelle entlassen. Fjodorow bestand seinerseits auf einer objektiven Bewertung des Unternehmens und auf einem Verkauf ohne Vermittler. Diese Verfahrensweise aber versprach den korrupten Beamten keinerlei persönliche Vorteile, deshalb hielten sie den Druck auf Fjodorow aufrecht.“

(<http://stringer.ru/publication.mhtml?Part=48&PubID=13996>;
siehe auch Rundbrief Nr. 70)

Erfreulichere Nachrichten aus der **Welt der Wirtschaft** in Nowgorod enthält folgendes (gekürzte) Interview mit Wladimir Kotenjow, dem jungen russischen Generaldirektor der Nowgoroder Niederlassung des bayrischen Fußboden- und Holzwerkstoffherstellers Pfeleiderer AG (der beabsichtigt, für €175 Millionen in Kürze eine weitere, große, moderne Fabrik in Nowgorod zu bauen):

Nowgoroder Nachrichten / Новгородские ведомости, 5.10.2010 [das Interview führte Julia Generosowa]

Generosowa: Wladimir Wladimirowitsch, meinen Sie, dass man jetzt von einer Erholung von der Wirtschaftskrise in der Möbelbranche sprechen kann, die ja Ihr Hauptkunde ist?

Kotenjow:

Ich kann nicht leugnen, dass Pfeleiderer die Auswirkungen der Krise in den letzten zwei Jahren gespürt hat. In unserer Branche und in den benachbarten Branchen war ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen – der Markt für Spanplatten schrumpfte im Jahr 2009 um 30 bis 40%. Die Preise für Pfeleiderers Produkte fielen in den letzten zwei Jahren um 20%. Glücklicherweise besitzt unsere Firma ausreichende Reserven, um solchen Preisdruck auszuhalten.

Ich weise darauf hin, dass bereits während der Krise unser Unternehmen begonnen hat, neue Produkte herauszubringen. Unsere Geschäftspartner benötigten feuchtigkeitsbeständiges Material für Badezimmermöbel und Tischplatten, also brachten wir nicht-laminierte Spannplatten auf den Markt. Außerdem, gerade in dieser Krisenzeit, hat Pfeleiderer die Herstellung von Platten mit reduziertem Formaldehydgehalt für IKEA aufgenommen. Wir rechnen damit, dass längerfristig auch die großen russischen Möbelhersteller Produkte mit besseren ökologischen Indikatoren auf den Markt bringen werden. Die Erfahrung der westlichen Länder zeigt, dass die Nachfrage nach ökologisch einwandfreiem Mobiliar schnell wächst. Ja, Ökoplatten sind teurer als gewöhnliche, aber unsere Gesundheit und die Gesundheit unserer Kinder ist auch kostbar.

Im Großen und Ganzen verbessert sich die Lage in der Möbelbranche, aber über eine Erholung von der Krise wird man erst nach den Ergebnissen des ersten Quartals des nächsten Jahres urteilen können.

(...)

Generosowa: Sie haben erklärt, dass die Pfeleiderer AG beabsichtigt, der Gemeinschaft ökologisch verantwortlicher Holzwirtschaft (Global Forest and Trade Network/GFTN des WWF – W.Ro) beizutreten. Was hat Pfeleiderer davon?

Kotenjow:

Zu dieser Vereinigung gehören die 50 größten russischen Holzverarbeitenden Firmen, die sich die Prinzipien der verantwortlichen Waldbewirtschaftung zueigen gemacht haben. Unsere Firma hat in diesem Gebiet erhebliche eigene Verdienste. Zum Beispiel richten wir uns beim Kauf von Nutzholz nach den „Ökologischen Grundsätzen in der Holzversorgung“ [des WWF] in dem wir Verträge für Rohstoffe abschließen, deren Herkunft keine Zweifel hervorruft.

Der Beitritt zum GFTN ist ein Beitrag zur ökologisch verantwortlichen, sozialorientierten und ökonomisch lebensfähigen Forstbewirtschaftung, die es erlauben wird, Russlands natürliches Erbe für weitere Generationen zu erhalten. Man muss wegkommen von einer reinen Versorgungsmentalität in Bezug auf den Wald zugunsten einer zivilisierteren Haltung. Und das ist nur möglich, wenn es eindeutige Spielregeln gibt.

Auswahl und Übersetzung: Wasja Rotsel

Trauer um Ingeborg Huber

Nachdem Frau Ingeborg Huber im Jahre 1989 mit ihrem Mann Dr. Ludwig Huber aus Hamburg nach Bielefeld gekommen war, wechselte sie bald von der Altphilologie zur Slavistik. Von diesem eigenen Erkundungs- und Erfahrungsort aus war sie ihrem Mann eine partnerschaftliche Begleiterin, als dieser die enge Kooperation mit der Pädagogischen Fakultät der Universität in Welikij Nowgorod aufbaute und gestaltete. Viele von uns haben sie auf den Mitgliederversammlungen erlebt als wache, kritische, auch humorvolle Zuhörerin, die mit Vorschlägen und Fragen eine eigene Dynamik in unsere Gespräche brachte.

Ihr Leben fand in diesem Sommer ein allzu frühes Ende. Wir sind sehr traurig und denken in freundlicher Anteilnahme an ihren zurückbleibenden Ehemann.

Brunhild Hilf

Neu im Vorstand

Im Frühjahr haben wir zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt, Frau Schapansky und Herrn Dr. Trillsch. Die erstere hat leider unseren Vorstand vor kurzem verlassen, um sich verstärkt anderen Aufgaben zu widmen. Geblieben aber ist **Dr. Klaus Trillsch**, den wir Ihnen hier traditionsgemäß kurz vorstellen – auch wenn viele von Ihnen ihn bereits als engagierten Freund Welikij Nowgorods kennen, der auch auf einer Mitgliederversammlung von seiner gynäkologischen Tätigkeit im Gebiet Nowgorod erzählt hat.

Wie ein Kind auf die Welt kommt, wie es von der Mutter, von Hebammen und Ärzten empfangen und in den ersten Wochen begleitet wird, davon hängt viel für sein späteres Leben ab. Diese Phase menschenfreundlich zu gestalten und nach allen Regeln der ärztlichen Kunst, das ist das Anliegen Herrn Dr. Trillschs, das sich in den Geburtskliniken der Stadt und des Gebiets Nowgorod schnell viele Geburtshelfer zu eigen gemacht haben, nachdem sie durch ihn auf behutsame Weise Einblicke in neue Verfahren und Überlegungen erhalten hatten. Regelmäßig fährt er dorthin, operiert und referiert. Der damalige Oberbürgermeister Eberhard David hat ihm unter anderem für seine Verdienste um die Reformen in der Nowgoroder

Gynäkologie im Sommer 2009 die silberne Ehrennadel der Stadt Bielefeld verliehen.



Lange Jahre war Herr Dr. Trillsch im Vorstand des Freundeskreises der Evangelisch-lutherischen Gemeinde St. Nikolaj Welikij Nowgorod in Bielefeld, der sich leider im Sommer 2010 auflösen musste.

B. Hilf

Jubiläum

Im September 2012 wird die Städtepartnerschaft mit Welikij Nowgorod 25 Jahre alt. So, wie wir unsere russischen Freunde kennen, werden sie sich diese Gelegenheit zum Feiern nicht entgehen lassen. Und auch wir werden uns davon anstecken lassen, wissen aber noch nicht, wie wir dieses Jubiläum begehen wollen. Gerne würden wir manche Gruppen aus der Partnerstadt hierher einladen, vielleicht nicht unbedingt alle gleichzeitig wie von drei Jahren. Hiermit aber sei die Ideenfabrik eröffnet für Bürgerbegegnungen im Jahre 2012: Sie sind herzlich eingeladen mitzufabrikieren!
B.Hilf

Europaklasse

Alljährlich wird für vier Wochen im Bethel-Gymnasium eine Klasse gebildet aus SchülerInnen verschiedener europäischer Länder, unter denen auch immer ein bis zwei SchülerInnen aus Welikij Nowgorod sind. Sie bekommen vom Kuratorium gewisse Zuschüsse zu den Fahrt- und Aufenthaltskosten, da wir Wert darauf legen, dass es interessierte, engagierte junge Menschen sind, was nicht gleichbedeutend damit ist, dass ihre Eltern vermögend sind. 2010 war Elena Andreeva hier – dieser Brief kam von ihr.

Sehr geehrte Frau von Savigny,

ich bitte um Entschuldigung, es tut mir echt leid, dass ich so spät meinen Brief schreibe. Ich habe mich wahrscheinlich in der Anschrift geirrt, darum haben Sie keinen Brief von mir bekommen.

Ich bedanke mich bei Ihnen für die Möglichkeit, einen wunderschönen Monat in Deutschland zu verbringen. Ich konnte viele interessante Leute aus verschiedenen Ländern kennen lernen, mit denen ich im Briefwechsel stehe. Ich konnte nicht nur meine Sprachkenntnisse in Deutsch verbessern, sondern meine Kenntnisse in verschiedenen Bereichen vertiefen. Besonders beeindruckend war für mich unsere Fahrt nach Berlin. Davon hatte ich immer geträumt. Das war ganz anders, als ich es mir vorher vorgestellt hatte. Ich bin sehr dankbar für die Sorge, Aufmerksamkeit, Unterstützung und Hilfe meiner Lehrerin und Begleiterin Frau Müller-Antholz, meiner Gasteltern und anderer Leute, mit denen ich mich bekannt gemacht hatte.

Alles war interessant und spannend veranstaltet. Das waren für mich unvergessliche Tage, an die ich mich immer mit Freude erinnern werde. Ich vermisse meine neuen Bekannten und Freunde. Es wäre natürlich toll, wenn wir uns irgendwann treffen könnten. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit, die ich sehr wichtig für die Entwicklung der menschlichen Beziehungen in der ganzen Welt finde.

Vielen Dank mit herzlichen Grüßen von Ihrer ehemaligen Europa-Schülerin
 Andreeva Elena

Adressen der Vorstandsmitglieder

Christel Franzen, Kupferheide 39a, 33649 Bielefeld, Tel. 451 102
 Eberhard Heyd, Bodelschwinghstr. 387, 33647 Bielefeld, Tel. 412 233
 Brunhild Hilf, Schelpsheide 12, 33613 Bielefeld, Tel. 889 282
 Dr. William Rotsel, Spandauer Allee 16, 33619 Bielefeld, Tel. 105 668
 Ulrike von Savigny, Auf der Hufe 23, 33613 Bielefeld, Tel. 886 414
 Dr. Michael Schröder, Leiblstr. 99, 33615 Bielefeld, Tel. 882 909
 Dr. Klaus Trillsch, Saarbrücker Straße 19, 33613 Bielefeld, Tel. 887 930
 Herausgeber: **Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld – Welikij Nowgorod e. V.**
 Brunhild Hilf - Schelpsheide 12 - 33613 Bielefeld
 Redaktion: Brunhild und Rebecca Hilf
 Konto des Kuratoriums: Sparkasse Bielefeld BLZ 480 501 61, Kto.-Nr. 114041